

Liegen in der Pyramide des Cheops 4600 Jahre alte Geheimnisse greifbar nahe - und deutsche Archäologen verhindern die Aufklärung? Bilder aus dem Innersten der Pyramide werfen wieder die Frage auf:

Gibt es eine neue Kammer?

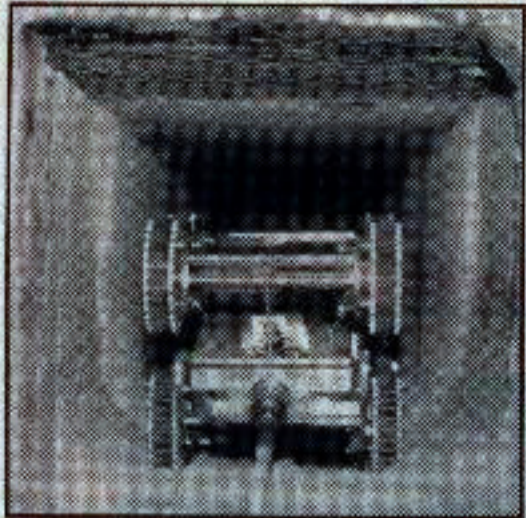
Von CHRISTA SCHAFFMANN

Als der Münchner Wissenschaftler Rudolf Gantenbrink vor mehr als zwei Jahren im Schachtsystem der Cheops-Pyramide eine bis dahin unbekannte Steinplatte mit zwei Kupferbeschlägen entdeckte, ging diese Nachricht um die Welt.

Pyramiden-Profis und -Amateure spekulierten über das, was sich hinter der Platte verbergen könnte. Wären die Forschungen seinerzeit fortgesetzt worden, hätte man heute längst eine Antwort und alle Spekulationen wären vom Tisch. Der Abbruch der Arbeiten verhinderte diese Wahrheitsfindung.

Unbeirrt von der für viele Archäologen unverständlichen Entscheidung des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) und seines ägyptischen Partners machte Gantenbrink sich an die wissenschaftliche Auswertung des umfangreichen Filmmaterials, die er damals mit Hilfe eines Miniroboters und einer darauf installierten Videokamera aufgenommen hatte. Die Ergebnisse liegen jetzt nach Analyse der Videosequenzen aus allen vier Schächten und Sichtung aller verfügbaren Meßdaten vor.

Sie bestätigen, was seinerzeit aus dem Gefühl der Euphorie heraus bereits von vielen vermutet wurde: daß es immer wahrscheinlicher wird, hinter der Steinplatte einen für die Erbauer der Pyramide wichtigen Hohlraums zu finden.



UPUAUT, der kameratragende Roboter, filmte im Inneren eines Schachtes von 20 x 20 Zentimeter Querschnitt mehrere Indizien für die Existenz einer neuen Kammer.

Insgesamt sieben Indizien hat Gantenbrink dazu herausgearbeitet:

▷ Er verweist auf eine starke Beschädigung im südlichen Schacht (siehe kleines Foto), nicht weit von der bewußten Steinplatte entfernt. Es ist die mit Abstand stärkste strukturelle Beschädigung aller untersuchten Schachtabschnitte. Vergleichbare Schäden wurden in-

nerhalb der Pyramide sonst nur in unmittelbarer Umgebung der Königs- und Königinnenkammer festgestellt. Sie sind das Resultat konzentrierter Druckbelastungen im Umfeld von Hohlräumen. Befindet sich also auch dort eine Kammer?

▷ Die Videoanalysen haben eindeutig Sägespuren auf dem Boden vor der Blockierung ergeben. Nur im unmittelbaren Kammerbereich finden sich solche Spuren. Vielmehr wurde das Material im allgemeinen mit Hammer und Meißel bearbeitet.

▷ Das Filmmaterial zeigt, daß der gesamte letzte Gangabschnitt aus feinem weißen Turakalkstein gefertigt wurde. Nur in den Korridoren, an den Wänden der Königs- und Königinnenkammer und an der Außenwand der Pyramide wurde dieses Material eingesetzt. Aber nicht nur das Material, auch seine sehr sorgfältige Bearbeitung verrät die Bedeutung des Ortes.

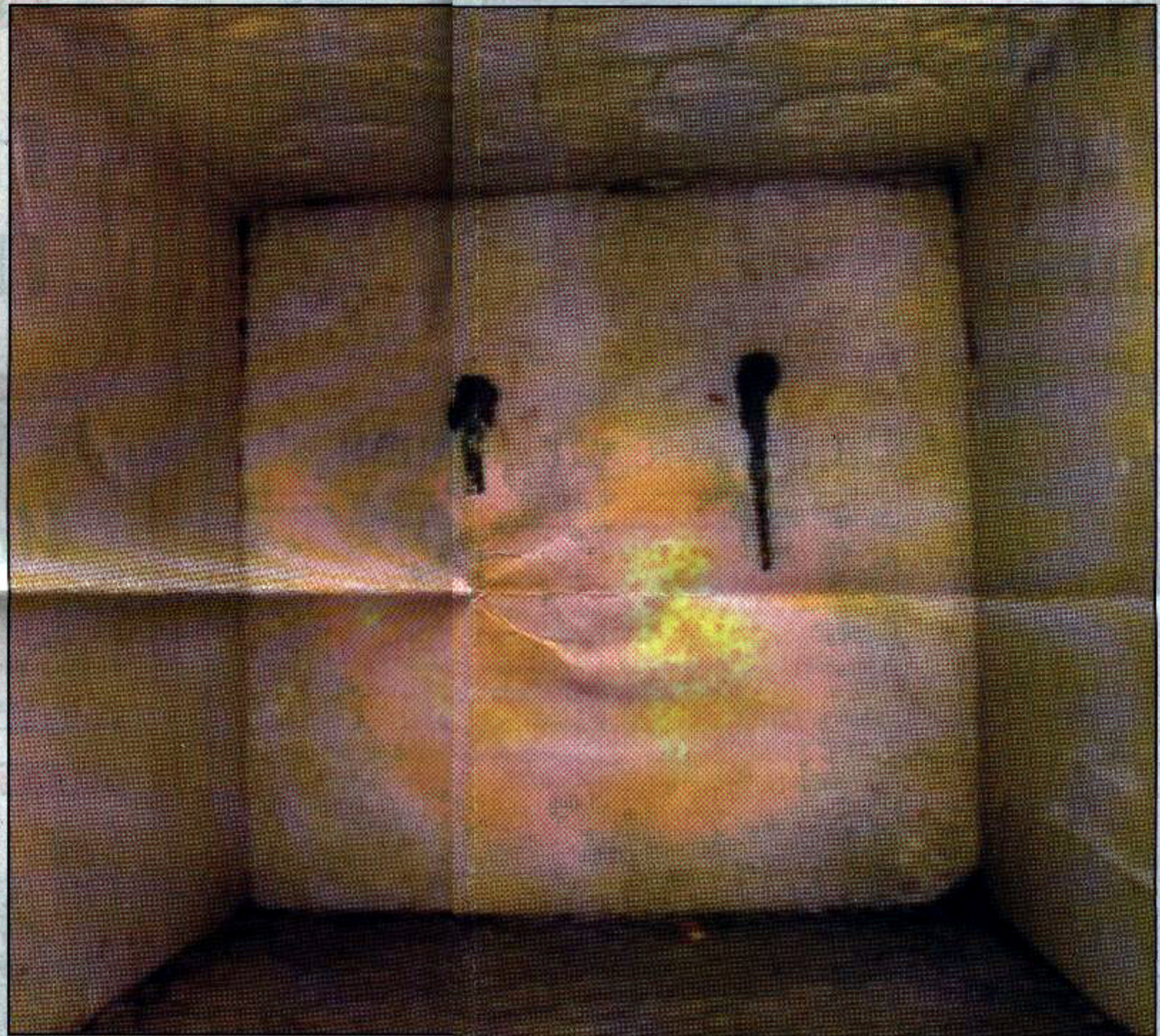
Ist die Steinplatte der bewegliche Zugang zum Pyramiden-Geheimnis?

Gantenbrink vermutet sogar, dies sei von allen bekannten Schachtpunkten der wichtigste. Für ihn deutet die feine Ausführung der Arbeiten im Umfeld zudem auf eine mechanische Funktion der Platte. Gegner seiner Theorie halten dennoch an der Variante fest, es handle sich um einen Verschlussstein, wie er zur Bauzeit an vielen Stellen benutzt wurde.

▷ Gantenbrink hat im oberen Schacht, der südlich von der Königs-kammer abgeht, eine vertikale Fuge entdeckt. Ordnet man diesen Fund in die bekannte Struktur der Fugen und ihre statische Funktion im Schachtsystem ein, ist auch er ein wichtiges Indiz für einen Hohlraum hinter der Platte. Vertikale und horizontale Fugen gibt es nämlich nur dort, wo statische Veränderungen auftreten, also z. B. im Einflußbereich der Kammern.

Die Fuge, die erwähnte starke Beschädigung und eine nischenartige Struktur im südlichen Schacht der Königskammer befinden sich alle innerhalb eines 18-Meter-Radius.

▷ Die Aufnahmen lassen erkennen, daß die Blockierungsplatte nicht - wie sonst bei den T-förmigen Blöcken üblich - auf etwa 45 Grad angeschrägt wurde. Vielleicht ist sie auch sehr viel leichter, so daß man ein Abbrechen der Ecken beim Transport gar nicht befürchten mußte. Statt dessen hat man sich viel Mühe gemacht, sie absolut exakt einzupassen. Wozu war dieser präzise Sitz notwendig?



Der Stein des Anstoßes: So endet der südliche, in der Königinnenkammer beginnende Schacht. Über die dunklen Flecken (Hieroglyphen oder Metallbeschläge) streiten die Experten. Entdecker Rudolf Gantenbrink glaubt, daß die Platte beweglich ist und will nachsehen, was dahintersteckt.

▷ Die ausführlichere Beschäftigung mit den beiden Kupferbeschlägen hat den Eindruck verstärkt, daß man es mit Stiften zu tun hat, die in Bohrlöchern durch die Platte hindurchgesteckt und an ihren Rückseiten befestigt wurden.

▷ Auch das Fehlen von Mörtel zwischen der Platte und dem Boden unterstützt die Variante, wonach es sich um ein bewegliches Objekt handeln könnte. Rätselhaft erscheint, wieso trotz des fehlenden Mörtels kein Flugsand gefunden wurde - wie sonst überall. „Den feinen Flugsand“, sagt Gantenbrink, „bläst es überall hin, nur nicht dahin, wo wirklich ganz präzise gearbeitet worden ist.“

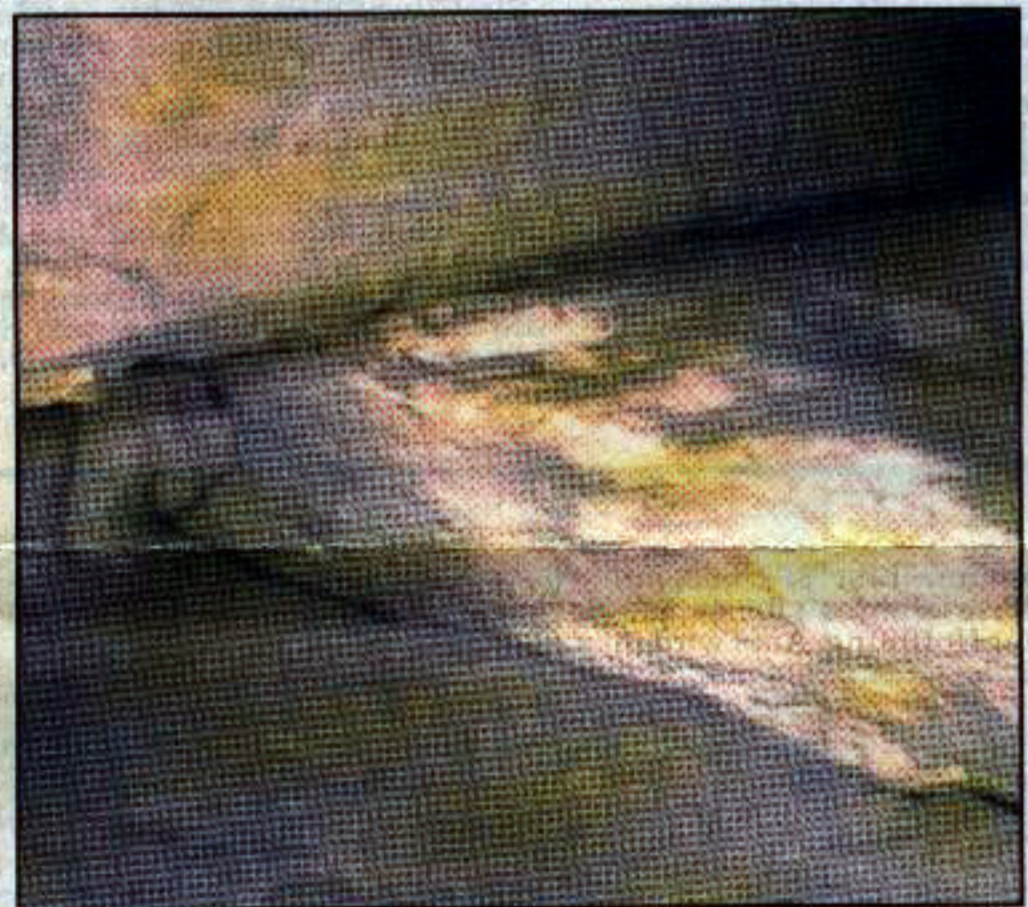
Seine Analysen werden von Ägyptologen nicht gleichgültig betrachtet. Auf ägyptischer Seite, nicht zuletzt bei der Antikenverwaltung, wird wachsendes Interesse an einer Fortsetzung der Arbeiten artikuliert - man hofft, daß neue Attraktionen den kränkelnden Fremdenverkehr beleben.

Doch das Deutsche Archäologische Institut, das noch für zwei

Jahre die Konzession für die Forschungsarbeiten in der Pyramide besitzt, sieht keine Priorität für die Fortsetzung der Arbeiten in den Schächten. Professor Rainer Stadelmann, hält den Aufwand für nicht vertretbar und verweist auf dringendere Arbeiten. Gefahr sei im Verzug durch Baumaßnahmen, Umweltschäden und Raub. „Die Schächte laufen uns nicht, weg.“

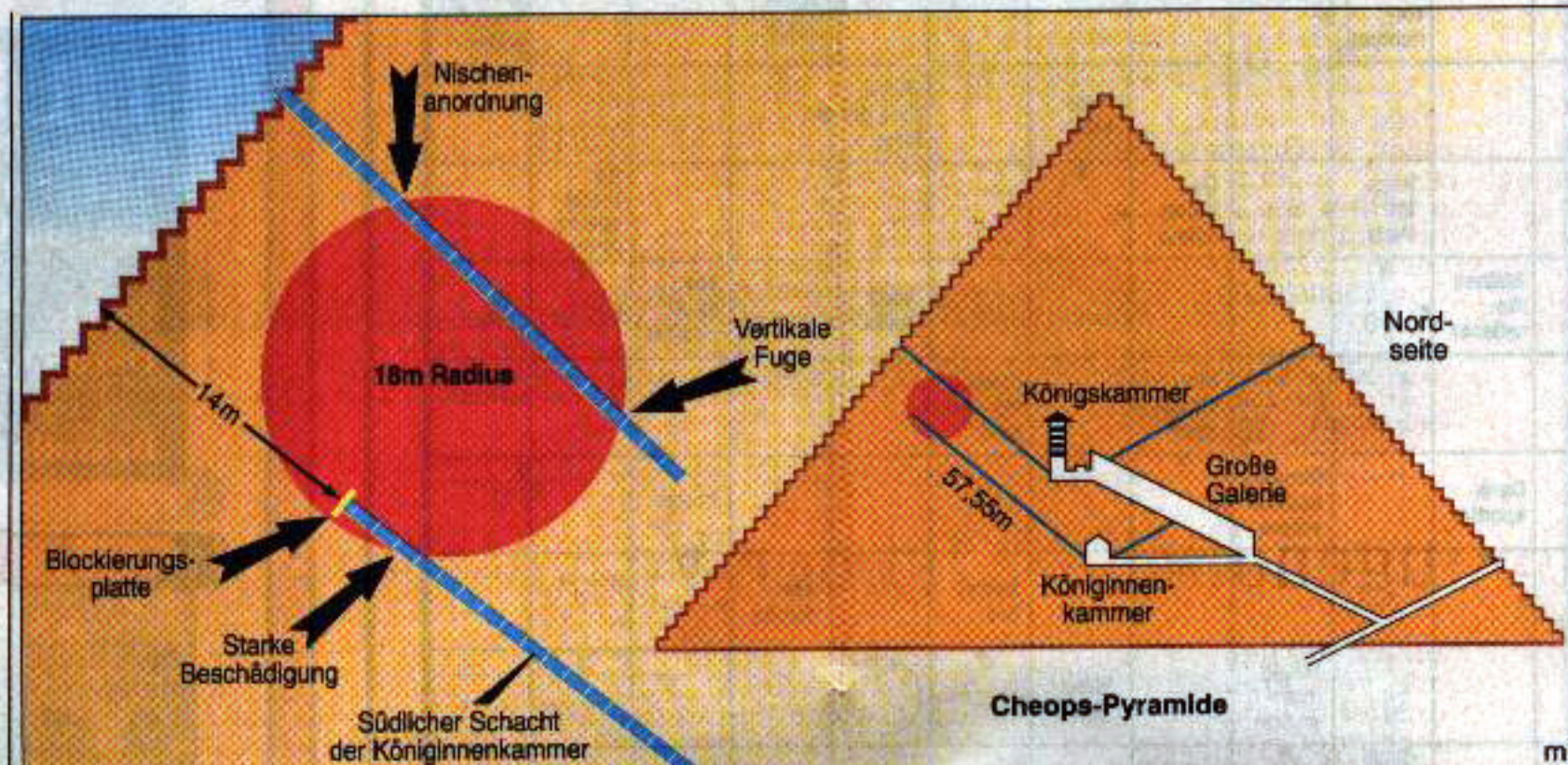
Das Argument zieht aber nicht, da Gantenbrinks Forschungen weder finanziell noch personell zu Lasten anderer Projekte gingen. Doch momentan führt zur Lösung des Rätsels hinter der Steinplatte kein Weg am DAI vorbei.

In solchem Vakuum gedeihen neue Spekulationen: In der Zeitschrift GRAAL 2/95 wurde die Vermutung laut, der Hohlraum könne religiösen Kultzwecken gedient haben und eine Miniatur-Sonnenbarke oder ein Abbild des Pharaos bergen. Zahl Hawas, Direktor des Gizeh-Plateaus, hatte mit seiner Vermutung, das Buch der Weisheit hinter der Platte zu finden, in eine ähnliche Richtung gewiesen.



Der Videoroboter fand am 23. März 1993 diese vertikale Verschiebung zweier Steine kurz vor der Blockierung. Da die Schächte sonst fast millimetergenau gearbeitet wurden, deutet das auf eine ungleiche Gewichtsverteilung in der Umgebung hin - Indiz für einen Hohlraum?

Fotos: GANTENBRINK



So lokalisiert Rudolf Gantenbrink den Platz, an dem die neue Kammer zu finden wäre: Die weißen Gänge sind die begehbaren Kammern und Gänge; blau dargestellt sind die Lüftungsschächte, denen man auch die Funktion zuschreibt, daß durch sie die Seele des Pharaos frei zum Himmel aufsteigen sollte. Der südliche Schacht aus der Königinnenkammer führt nicht nach draußen, sondern endet 14 Meter vorher. Im Bereich des roten Kreises - das vermutet Gantenbrink aufgrund anders unerklärbarer Befunde in den Schächten - müsse sich ein weiterer Hohlraum in der Steinmasse der Cheops-Pyramide verbergen.

Grafik: MICHAELIS